

stauischen Sizilien bei der Rezeption der sarazenischen Laute im Westen. – Joachim SCHULZE, *Der singende Kaiser* (S. 200–207), hält nur eine Kanzone Friedrichs für echt und schreibt die drei anderen seinem Sohn Friedrich von Antiochien zu. – Frank BERGER, Münzprägung und Münzpolitik Kaiser Friedrichs II. (S. 208–217), erfaßt im Überblick Deutschland, Italien und Sizilien. – Marco BÖHLANDT, *Achsen der Weisheit, Koalitionen der Willigen*. Zum wissenschaftlichen Dialog zwischen Islam und Christentum im europäischen Mittelalter (S. 218–233), sieht zu Recht noch viel Forschungsbedarf hinsichtlich der Vermittlerrolle Spaniens und Siziliens; politisch korrekt, aber sachlich fragwürdig blendet er die prekäre Rolle der Wissenschaften in den islamischen Gesellschaften der Zeit aus, die vielleicht gar nicht so „fortschrittlich“ waren. – Paolo BUSSOTTI, *Fibonacci und sein Liber Quadratorum* (S. 234–249), bietet einen Eindruck vom mathematischen Denken des Leonardo Fibonacci, dessen *Liber Abaci* von 1202, 1228 für Michael Scotus neu redigiert, die indischen Ziffern popularisierte. – Gundula GREBNER, *Der Liber Introductorius des Michael Scotus und die Aristotelesrezeption: der Hof Friedrichs II. als Drehscheibe des Kulturtransfers* (S. 250–257), erläutert Redaktionsarbeiten an dem enzyklopädischen Werk. – Michael MENZEL, *Das „Falkenbuch“ und die Natur* (S. 258–267), betont die Neuartigkeit der Vorgehensweise Friedrichs bei der Beschreibung der Falknerei. – Ragnar KINZELBACH, *Kaiser Friedrich II. De arte venandi cum avibus*. Die Arten der Vögel (S. 268–299), verweist auf seine ornithologischen Identifikationen in dem zweiten Ausstellungsbegleitband: *Von der Kunst, mit Vögeln zu jagen*, hg. Mamoun Fansa, Mainz 2008. – Marcus THOMSEN, „Ein feuriger Herr des Anfangs ...“ Friedrich II. in der Auffassung der Nachwelt (S. 300–313), führt unterschiedliche Friedrichsbilder bis zur Gegenwart auf. K. B.

Federico II nel Regno di Sicilia. Realtà locali e aspirazioni universali. Atti del Convegno internazionale di studi (Barletta, 19–20 ottobre 2007), a cura di Hubert HOUBEN e Georg VOGELER (Quaderni del Centro di Studi Normanno-Svevi 2) Bari 2008, Adda, 287 S., ISBN 978-88-808-2775-7, EUR 25. – Nach einer Einführung der beiden Hg. (S. 11–17) findet man: Georg VOGELER, *Documenti come simboli?* (S. 19–33), berichtet über laufende Forschungen zu den Gebrauchssituationen der Kaiserurkunden und betont dabei die Bedeutung der Verlesung sowie des Erscheinungsbildes als Ausdruck der herrscherlichen Autorität. – Giancarlo ANDENNA, *Autonomie cittadine del Mezzogiorno dai Normanni alla morte di Federico II* (S. 35–121), zieht die Erfahrungen des Kaisers mit den Städten Oberitaliens und nördlich der Alpen heran, um zu erklären, warum Friedrich darauf aus war, die unter den Normannen und noch zur Zeit der eigenen Minderjährigkeit gewährten Freiheiten im Regno erheblich zu beschneiden (Bibliographie S. 113–121). – Daniela SANTORO, *Federico II e la varietà delle dinamiche cittadine siciliane: alcuni esempi* (S. 123–147), vergleicht das Verhältnis des Kaisers zu Palermo, Messina und Catania und geht näher auf den gescheiterten Aufstand von 1232 im Osten der Insel ein. – Cristina ANDENNA, „De mandato Frederici Imperatoris“. L’origine e il popolamento di Altamura nel XIII secolo (S. 149–172), behandelt vor dem Hintergrund anderer Städtegründungen die Wiederbesiedlung von Altamura (1232) als Sonderfall, den sich der Kaiser unmittelbar unterstellte. –